

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 36

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruder Straubinger auf der Schweizerwalze.

Zu Sankt Gallörien klopft' ich an bei einem frommen Hezkaplan.
Da sprach er voller Spott: "Du kriegst nix, häl' dir Gott!"
Wir müssen das Geld für die Begräbniskosten sparen!" Litum, litum, litum lei, lustig ist die Walzerei.

Zu Bern an einer Kneiperei gab's letzten Montag Schlägerei;
Es war ein Mordsgespräch, da wurd' es plötzlich still,
Denn es trat ein Mitglied vom Weltfriedenkongress herein und sagte,
wir sollen gefälligst ihre Statuten lesen!! Litum, litum etc. etc.

Zu Lausen in der kleinen Stadt, wo's dreierlei Religionen hat,
Da werb' ich plötzlich fromm, tret' in den schönen Dom,
Aber der Siegrist jug mich hinaus und sagte: "Sie Alt-katholik, Sie!" —
Litum, litum etc. etc.

Zu Lausanne bot ich mich dann an zum „Crampen“ auf der Eisenbahn.
Doch ging's mir schlecht, o weh! Es sprach Herr Ruchonnet:
„Ich will lieber wohlfeilere Italiener, damit ich meinen Direktorgehalt erhöhen kann.“ Litum, litum etc. etc.

Zu Frybourg in dem Rückterland hielt ich den Hut auch in der Hand.
Da gab man mir ganz nett ein Lötteriebilliett,
Aber mit dem Bemerk'n, daß dann eventuell das große Loos der Staat bekommen müsse. Litum, litum, litum etc. etc.

Zu Schneef, wo man französisch spricht, erhielt ich keine Arbeit nicht;
Und als ich socht auf deutsch, da holten sie die Peitsch,
Weil sie fürchten, von mir germanisiert zu werden. Litum, litum, litum lei, lustig ist die Walzerei.

Sämi: „Weißt du, daß si im neue Bundesrathus amerikanische Wecker u hre ifgfüehrt hei?“

Chrigel: „Das wär no nid der größt Luxus dert; die Herre Bürocheffe hönnte no fräbeliger bim Schoppe hocke, we si wüchte, daß im Büro hie und da Deyper geweckt würdi.“

Sämi: „Meinst es fig wäge däm? De hisch em no nid ganz drusse.
Hech no nid gieb, daß die Wecker am Vormittag all uf Zwölfi und am Namitag uf Sächsi grichtet würde?“

Chrigel: „Die Miltonsonnere! Es geit doch nüt über praktisch Lüt! —

Sylvoli.

Karlchen war gar ein sein zierliches Kind,
Mit Händchen, wie Liliensblätter so lind,
Mit Lippen, so rosig, so füßbereit,
Wie sah man solch Mädelchen seit langer Zeit.
Wer kann es verargen, wenn Jüngling und Mann
Karlinchens Kunst zu gewinnen sann?

Sie aber, sie gab sich nicht diesem und dem,
Sie wünscht sich ein Leben, reich und bequem;
Ein Handwerkermann wär' ihr denn doch zu prosan,
Man sieht seinen Händen die Arbeit ja an.
Beamer vom Staat? Um Gott, nimmermehr!
Wo schafft' er das Geld für das Nöthigste her?

's ist Einer gekommen, der hat es riskirt,
Karlchen als Braut zum Altare geführt.
Und was er ihr kommt' an den Augen ableh'n,
Er schafft es ins Haus, kommt' Ihr nie widersteh'n.
Ja selbst wird's gewährt: Louis quinze ist der Styl,
In dem sie ein Salon-Ameublement will.

Es währt' nicht sehr lange. Der Mann ging fallit,
Der Wohlstand verschwand und der Haussiedlen mit.
Es zieht nun verzweifelt von Kneipe zu Kneip',
Karlchen, noch reizend, sucht sonst Zeitvertreib.
Der Geist Louis quinze in den Meubeln ja haust:
Der Brunk ist gerettet, die Ehre versaust.

Vom Faule.

A.: „Gestern war wieder 'mal große Neulerei. Der Sohn des Looshändlers Scheinken hat den Kopf kreuz und quer verbunden.“

B.: „Das wird den Alten kaum überrascht haben.“

A.: „Wieso nicht?“

B.: „Na, der muß doch wissen, daß es im Verkehr mit Lösen eben mitunter Haupttreffer abschlägt.“

Preis-Rätsel.

Der Degen an des Kriegers Seiten;
Schießwaffen aus vergang'nem Zeiten;
Der Wagen, dess' Gespann entlaufen;
Die Schlingel, die nur ulsen, rausen;
Die Prämienloose, glückvergessen;
Der hohle Zahn, der schmerzt beim Essen;
Der Pfropfen, der das Läbhal hant;
Ein Check für mich, aus Rothschilds Hand —
— Was sind sie All' in Bausch und Bogen? L.

Für die richtige Auflösung dieses Rätsels durch unsere Abonnenten setzen wir durch das Los vier Preise aus, je im Werthe von zehn, fünf, drei und zwei Franken. Die Auflösungen müssen vor Erscheinen der nächsten Nummer eingesandt sein.

Morden.

„Leidet der junge X. noch an unglücklicher Liebe?“

„Und ob? Aber er geberdet sich nicht mehr so unsinnig, wie früher. Er fürchtet nämlich, falls er sich wieder so melancholisch stellen würde, könnte man in ihm einen Cholerakandidaten erblicken.“

Erfreuliche Aussicht.

Diner: „So, Sie treten bei Frau Diabolinsky in Dienst. Na, da werden S' bald rothe Wangen kriegen.“

Bose: „Ah, Sie meinen von der g'sunden Lust und von 's gute Essen?“

Diner: „Nee, ich meine von den g'sunden Watschen der Gnädigen.“

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Don Juan und einem Festpolal?

Der Festpolal ist ein Ehrenbecher
und ein Don Juan ist ein Ehrenbrecher.

Briefkasten der Redaktion.

L. J. i. K. Warum sollte die Schweiz nicht eine Kunstabademie haben können? Eigentlich müßte sie schon eine haben, wenn überhaupt der gute Wille dazu vorhanden wäre. Aber eben dieser gute Wille lebt nur in einer kleinen Zahl patriotischer Seelen und bis er so weit in andere übergeimpft ist, daß er in Bern anfängt ins Gemüth zu fallen, da vergehen lange Jahre und bis zur Realisierung der Projekte dann noch einmal so viele. Wenn Sie also Ausdauer genug haben, dann stoßen Sie nur fröhlich ins Horn, der „Nebelpalster“ reitet mit. — **U. i. V.** Neben den „Brand von Grindelwald“ ist bei Orell Füssli u. Co. in Zürich eine in Bild und Wort sehr gut ausgestattete Broschüre à 50 Cs. erschienen. Wenden Sie sich direkt an diesen Verlag.

S. K. i. Z. Ein Lehrer hat den Schülern vom Vampyr erzählt und fragt nächster den unaufmerksam gemachten Karl: „Wie heißen die Thiere, welche den Menschen das Blut aussaugen?“ „Die Kapitalisten“, antwortet Karl nach einigem Zögern. Da heißt's auch: Fröhlich nimmt sich, was ein Haken werden will. —

O. U. i. S. Die prozige Erklärung des Hrn. Dr. K. gegen Hrn. Reblauskommissär A. in der „R. Z.“ duftet genau wie der von ihm entlaute Regensbergernein. — **Peter.** Hat irgend ein Schwarzer geschimpft, daß Sie sich unfer so annehmen? Wo denn? Das wäre ja lustig. Die Geschlechter von Ihnen sind sonst nicht so empfindlich. — Der Protest soll nächstes Mal erthönen. — **Z. i. G.**

Wenn das große Fernrohr, welches uns den Mond bis auf einen Meter nähert, vollendet ist, wird man ganz genau sehen, ob auf dem Mars wirklich Kanalingenieure ihr Werk treiben und ob die dortigen Dampfboote ebenfalls an Wagenbeschwerden leiden, wie uns're. — **Dkl.** Diesem Vielgereisten schlägt noch ein warmer Herz im Busen; er hat wenigstens einen sehr frostig angepaßt, der in seine Liebeszorn trat. Wie kann diese Krankheit nennen? Fragen Sie gell einen Juristen, die verstehen der, die, das Rechte. — **Spatz.** Nein, es fehlt am Raum. Schön Dank und Gruß. — **G. i. R.** Solche Thiere sind nie von Anfang an groß, sie werden es erst, wenn sie gewählt sind. — **Origenes.**

Ja wohl, aber gerade an diesen Nuditäten macht man die Erfahrung. Lebriages acceptirt. — **C. C. i. U.** Man kann Ihr Kind nicht zwingen, den Religionsunterricht zu besuchen und Sie kann man nicht zwingen eine Kirchensteuer zu zahlen, wenn Sie aus der Landeskirche ausgetreten sind. — **O. D. i. W.**

Etwas Packendes? Den einen packt das, den Andern dieses. Am packendsten sind die Landjäger. — **E. i. H.** Eine Beschreibung zu der Skizze kam uns nicht zu. — **L. S.** Warum denn nicht? In Chaudefonds ist ja auch ein Cylinderuhrenmacher Fleischdauer. Das wird einmal illustriert, warten Sie nur noch ein Bischen. — **T. V. i. G.** Maden Sie ein bezügliches Inserat in den Wirthskalender (Verlag des „Gastwirth“ in Zürich), das wird Erfolg haben.

— **G. i. W.** Das Landjägerstück ist gut, das soll den Lesern servirt werden. — **M. J.** Strasbourg liegt auf der Schanz und Mantua in Banden. Bringen Sie uns jemand, der das nicht weiß, und Ihr Wunsch soll erfüllt werden. —

